

Wir  lesen!

Interkulturelle Bibliothek

Die neue Welt-Literatur

**Interkulturalität in Romanen und Erzählungen der Gegenwart
Buchvorstellungen und Diskussion**

Referent: Alexander Kluy

Bücherliste

November 2014

Chimamanda Ngozi Adichie: Americanah.

Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag, 2014

608 Seiten, 25,70 Euro

Zur Autorin:

Chimamanda Ngozi Adichie wurde 1977 in Nigeria geboren und lebt heute in Lagos und in den USA. Ihr Roman ›Blauer Hibiskus‹ war für den Booker-Preis nominiert, ›Die Hälfte der Sonne‹ erhielt den Orange Prize for Fiction 2007. Insgesamt wurde Adichies Werk in 37 Sprachen übertragen und sie steht auf der renommierten Liste der »20 besten Schriftsteller unter 40« des ›New Yorker‹. Für ›Americanah‹ erhielt sie den Heartland Prize for Fiction sowie den renommierten National Book Critics Circle Award for Fiction 2013.

Zum Buch:

Chimamanda Adichie erzählt von der Liebe zwischen Ifemelu und Obinze, die im Nigeria der neunziger Jahre ihren Lauf nimmt. Dann trennen sich ihre Wege: Die selbstbewusste Ifemelu studiert in Princeton, Obinze strandet als illegaler Einwanderer in London. Nach Jahren stehen sie plötzlich vor einer Entscheidung, die ihr Leben auf den Kopf stellt.

Fadhil al-Azzawi: Der Letzte der Engel.

Zürich: Dörlemann Verlag, 2014

512 Seiten, 25,60 Euro

Zum Autor:

Fadhil al-Azzawi, geboren 1940 in Kirkuk, verließ 1977 den Irak und lebt seither in Berlin, bis 1989 im Ost-Teil der Stadt. Er schrieb zahlreiche Romane, Gedichte und Essays. *Der Letzte der Engel* erschien in den USA mit einer Startauflage von 200 000 Exemplaren.

Zum Buch:

Kirkuk im Irak der fünfziger Jahre. Das Leben von Hamid beginnt an jenem Tag, an dem er seine Stelle als Fahrer bei der britischen Erdölfirma verliert und seinen unglücklichen Spitznamen Hamid Nylon erhält. Er soll – so die Gerüchte – der leichtfertigen Frau seines »Boss« Avancen gemacht haben. Hamid findet in der Folge seine Berufung als Revolutionär und gründet eine Gewerkschaft ...

Raja Alem: Das Halsband der Tauben.

Zürich: Unionsverlag, 2013

592 Seiten, 27,80 Euro

(Taschenbuchausgabe 2014: 592 Seiten, 15,40)

Zur Autorin:

Raja Alem, geboren 1970 in Mekka, studierte Englische Literatur in Dschidda, Saudi-Arabien, und hat Romane, Theaterstücke und Kurzgeschichten publiziert. Sie hat für ihr Werk zahlreiche Preise erhalten, darunter den renommierten International Prize for Arabic Fiction (Arabic Booker) und 2014 den LiBeraturpreis. Raja Alem lebt in Dschidda und Paris.

Zum Buch:

In einer Gasse in Mekkas Altstadt wird eine unbekannte Tote gefunden, nackt, mit entstelltem Gesicht. Die Bewohner sind in Aufruhr, allmählich kommen verborgene Geheimnisse an den Tag: verbotene Liebesbeziehungen, Familientragödien, auch zwielichtige Geschäfte inmitten dieser aufgewühlten Stadt, in der religiöse Tradition und Spekulation aufeinanderprallen. Inspektor Nassir wird mit der Untersuchung beauftragt. Er taucht ein in die Lebensgeschichten von zwei vermissten Frauen, die an den Hindernissen ihrer Umgebung zerbrochen sind. Und stößt bald auf bedrohliche Mächte: Korruption und Immobilienprojekte bedrohen die alte heilige Stadt Mekka.

Marica Bodrožić: Kirschholz und alte Gefühle.

München: Luchterhand Literaturverlag, 2012

24 Seiten, 20,60 Euro

Zur Autorin:

Marica Bodrožić wurde 1973 in Svib/Dalmatien, dem heutigen Kroatien, geboren. Sie lebt seit 1983 in Deutschland. Für ihre Bücher erhielt sie zahlreiche Preise und Stipendien, darunter den Förderpreis für Literatur von der Akademie der Künste in Berlin, den Kulturpreis Deutsche Sprache und für ihren Roman „Kirschholz und alte Gefühle“ den Preis der LiteraTour Nord, den Kranichsteiner Literaturpreis und den Literaturpreis der Europäischen Union. Bodrožić lebt als freie Schriftstellerin in Berlin.

Zum Buch:

Der Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien hat die junge Arjeta ihrer Heimat beraubt. Als sie bei einem Umzug alte Fotos findet, begreift sie mit einem Mal vieles, was ihr über ihre eigene Lebensgeschichte lange im Dunkeln geblieben war.

Da sind die belagerte Stadt und das Istrien, das Meer ihrer Kindheit, ihre alles ändernde Flucht Anfang der 90er Jahre. Da ist vor allem ihre Zeit in Paris, wo sie Philosophie studierte und in einer neuen Sprache ein neues Leben begann – zusammen mit dem Maler Arik. Der Vogelkundler Mischa Weisband wird ihr weiser Vertrauter, die Physikerin Nadeshda ihre engste Freundin. Beide Frauen verbindet und trennt ein Geheimnis, das über Jahre hinweg nur Arik kennt. Erst als sich beide den blinden Flecken in ihrem Inneren stellen, gelingt es ihnen, den Weg zur Wahrheit zu finden.

Teju Cole: Open City.

Berlin: Suhrkamp Verlag, 2012

336 Seiten, 23,60 Euro

(Taschenbuchausgabe: Suhrkamp, 2013, 11,40 Euro)

Zum Autor:

Teju Cole, geboren 1975, wuchs in Nigeria auf und kam als Jugendlicher in die USA. Er ist als Kunsthistoriker, Schriftsteller und Fotograf tätig und hat eine Stelle als Distinguished Writer in Residence am Bard College inne. Zurzeit arbeitet an einem Buch über Lagos, der größten Metropole Afrikas und der am schnellsten wachsenden Stadt der Welt. Teju Cole lebt in Brooklyn, New York.

Zum Buch:

Julius, ein junger Psychiater, durchstreift die Straßen Manhattans, allein und ohne Ziel, stundenlang. Die Bewegung ist ein Ausgleich zur Arbeit, sie strukturiert seine Abende, seine Gedanken. Er lässt sich treiben, und während seine Schritte ihn tragen, denkt er an seine kürzlich zerbrochene Liebesbeziehung, seine Kindheit, seine Isolation in dieser Metropole voller Menschen. Fast unmerklich verzaubert sein Blick die Umgebung, die Stadt blättert sich vor ihm auf, offenbart die Spuren der Menschen, die früher hier lebten. Mit jeder Begegnung, jeder neuen Entdeckung gerät Julius tiefer hinein in die verborgene Gegenwart New Yorks – und schließlich in seine eigene, ihm fremd gewordene Vergangenheit.

Rana Dasgupta: Delhi. Im Rausch des Geldes.

Berlin: Suhrkamp Verlag, 2014

462 Seiten, 25,70 Euro

Zum Autor:

Rana Dasgupta, 1971 im englischen Canterbury geboren, veröffentlichte bislang die Romane *Solo* und *Die geschenkte Nacht*. *Solo* wurde 2010 mit dem Commonwealth Writers' Prize für den besten Debütroman ausgezeichnet. Er lebt in Delhi.

Zum Buch:

Mit dem Einfühlungsvermögen und der Sprachgewalt eines großen Erzählers schildert Dasgupta die Welt hinter den Fassaden der scheinbar endlos nach oben weisenden Wachstumsraten. Er trifft Milliardäre und Slumbewohner, Drogendealer und Metallhändler, Sozialarbeiter und Gurus und stellt fest, dass in der Heimat seiner Vorfahren heute vor allem eines regiert: das Geld. Ein eindrucksvolles Portrait einer Metropole im Rausch, das zugleich einen Vorgeschmack darauf gibt, wie die Stadt der Zukunft aussehen könnte.

Edouard Glissant: Kultur und Identität. Ansätze zu einer Poetik der Vielheit.

Heidelberg: Verlag Das Wunderhorn, 2005
86 Seiten, 16,30 Euro

Zum Autor:

Édouard Glissant wurde 1928 auf der karibischen Insel Martinique geboren. Mit einem Stipendium der französischen Regierung kam er 1946 nach Paris. Studierte dort Geschichte, Literatur, Ethnologie und Philosophie. 1958 wurde er für seinen Roman „La Lézarde“ mit dem renommierten Prix Renaudot ausgezeichnet. Mit seinen zahlreichen Romanen, Essay- und Lyrikbänden avancierte Glissant zum Chronisten der antillischen Geschichte und zum Ethnologen der postkolonialen Welt. Er war der bedeutendste Autor der französischsprachigen Karibik und intellektueller Vordenker einer Poetik und Philosophie der Weltbeziehung und der Vielheit. 2011 starb er in Paris.

Zum Buch:

Den Prozeß der »Globalisierung« der Welt hat der Romancier, Poet und Kulturphilosoph Édouard Glissant frühzeitig als kulturelle Tendenz ausgemacht und beschrieben. Er fand ihn als kreative Kraft im Zusammenleben der verschiedenen Kulturen seiner Heimat Martinique. Glissant konnte mit seiner »Poetik der Vielheit« die fragmentarische Theorie der weltweiten Beziehung entwerfen, die uns das philosophische Werkzeug liefert, um die Globalisierung als kulturelles Phänomen zu begreifen.

Mohsin Hamed: Der Fundamentalist, der keiner sein wollte.

Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag, 2007
192 Seiten, 18,50 Euro
(Taschenbuchausgabe: Heyne, 2008, 9,20 Euro)

Zum Autor:

Mohsin Hamid, geboren 1971, wuchs in Lahore, Pakistan, auf, studierte in Princeton und Harvard Jura und arbeitete in New York. Für sein Debüt „Nachtschmetterlinge“ erhielt er den Betty-Trask-Preis, der Roman wurde außerdem für den PEN/Hemingway Award nominiert und von der New York Times auf die Liste der bedeutendsten Bücher des Jahres gewählt. Er lebt heute in London.

Zum Buch:

Lahore. In einem Café sitzen sich ein mitteilbarer Pakistani und ein zurückhaltender Amerikaner gegenüber. Als langsam die Nacht über die Stadt hereinbricht, enthüllt der Pakistani Changez immer mehr Details seiner Lebensgeschichte. Er erzählt, wie er als junger, ehrgeiziger Gaststudent nach Princeton kommt und wie er den Amerikanischen Traum erlebt. Als Vorzeigestudent wird er nach seinem Abschluss sofort von einer Elite-Firma engagiert. Er stürzt sich ins pulsierende Leben New Yorks, erhält durch seine reiche Freundin Erica Zugang zu Manhattans High Society und wähnt sich auf der Seite der Gewinner. Aber nach dem 11. September fällt der Traum vom unaufhaltsamen Aufstieg langsam in sich zusammen.

Aleksandar Hemon: Das Buch meiner Leben.

München: Luchterhand Literaturverlag, 2013

224 Seiten, 20,60 Euro

Zum Autor:

Aleksandar Hemon wurde 1964 als Kind einer serbischen Mutter und eines bosnischen Vaters in Sarajevo geboren. Sein Großvater Teodor Hemon kam vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs aus der Ukraine nach Bosnien; beide Länder gehörten damals zu Österreich-Ungarn. Als Aleksandar Hemon sich 1992 im Rahmen eines Kulturaustauschs in den USA aufhielt und vom Beginn der Belagerung seiner Heimatstadt erfuhr, beschloss er, im Exil zu bleiben. Seit 1995 schreibt er auf Englisch. Sein Erzählband „Die Sache mit Bruno“ erschien 2000 in acht Ländern gleichzeitig. 2002 folgte der Roman „Nowhere man“, der für den National Book Critics Circle Award nominiert war. Er lebt in Chicago.

Zum Buch:

Aleksandar Hemon gehört zu den herausragenden Autoren der amerikanischen Gegenwartsliteratur. Die Erfahrungen seines Lebens, das geprägt ist von einer Kindheit im bosnischen Sarajevo, vom Verlust dieser Wurzeln und von einem zweiten Leben in der Neuen Welt, hat er nun in autobiographischen Erzählungen verarbeitet. Sie lassen ahnen, welche Bedeutung das eigene Erleben für seine Imagination spielt. An keiner Stelle verhehlt der Autor, dass Leidenschaft, Trauer oder Zorn die Motoren seines Schreibens sind.

Navid Kermani: Ausnahmezustand. Reisen in eine beunruhigte Welt.

München: C. H. Beck Verlag, 2013

256 Seiten, 20,60 Euro

Zum Autor:

Navid Kermani, geboren 1967, lebt als freier Schriftsteller in Köln. Er ist habilitierter Orientalist und Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Für seine Romane, Reportagen und wissenschaftlichen Werke wurde er vielfach ausgezeichnet. 2014 erschien von ihm der Essayband „Zwischen Koran und Kafka. West-östliche Erkundungen“.

Zum Buch:

Man könnte ihn die Welt hinter Lampedusa nennen: den Krisengürtel, der sich von Kaschmir über Pakistan, Afghanistan und Iran bis in die Arabische Welt und bis an die Grenzen und Küsten Europas erstreckt. Von dieser Region berichtet Navid Kermani, von unserer unmittelbaren Nachbarschaft, so fern sie unserem medialen Bewusstsein auch erscheint. Kermani hat die Orte besucht, an denen keine Übertragungswagen von CNN stehen und dennoch hoch gefährliche Schwelbrände den Weltfrieden bedrohen. In seiner oft gerühmten, wundersam beweglichen und behutsamen Prosa berichtet er von den Kriegen der NATO und den Schattenseiten der Globalisierung in Indien, vom Aufstand in Syrien und der prekären Lage in Palästina. Er war als einziger westlicher Reporter bei der Niederschlagung der Massenproteste in Teheran dabei und hat die Flüchtlingskatastrophe im Mittelmeer beobachtet.

Ulrich Ladurner: Lampedusa.

St. Pölten: Residenz Verlag, 2014
144 Seiten, 19,90 Euro

Zum Autor:

Ulrich Ladurner, geboren 1962 in Meran, Südtirol, studierte Politikwissenschaft und Geschichte in Innsbruck. Seit 1999 berichtet er als Auslandsredakteur der Wochenzeitung „Die Zeit“ aus Irak und Iran, Afghanistan und Pakistan. Er lebt in Hamburg. Mehrere Bücher, zuletzt „Die iranische Bombe“ (2006), „Bitte informieren Sie Allah!“ (2007), „Solferino“ (2009), „Eine Nacht in Kabul“ (2010).

Zum Buch:

Zarin Katharina II. wollte die Insel für ihre Flotte erwerben. William Shakespeare siedelte auf ihr sein Drama „Der Sturm“ an. Ariosto ließ seinen Rasenden Roland an ihrem Strand kämpfen. Hunderte Soldaten Mussolinis ergaben sich 1943 widerstandslos einem englisch-jüdischen Piloten, der auf der Insel notgelandet war. Der italienische Romancier Tomasi di Lampedusa verspottete die Insel, deren Namen er trug. Und seit mehr als zwei Jahrzehnten ist Lampedusa für zehntausende Flüchtlinge zu einer Insel der Hoffnung geworden.

Dany Laferrière: Das Rätsel der Rückkehr.

Heidelberg: Verlag Das Wunderhorn, 2013.
300 Seiten, 25,80 Euro

Zum Autor:

Dany Laferrière, geboren 1953 in Port-au-Prince, Haiti, arbeitete zunächst als Journalist bis er sich unter dem Druck des repressiven Klimas 1976 gezwungen sah, nach Montréal auszuwandern. Dort verdiente er sein Geld u. a. als Fabrikarbeiter. 1985 veröffentlichte er seinen ersten Roman. Seither sind zehn weitere Romane erschienen. Er wurde mit dem Prix Carbet de la Caraïbe und dem Buchpreis des französischen Auslandsrundfunks ausgezeichnet. Für seinen Roman „Das Rätsel der Rückkehr“ erhielt er 2009 den prestigeträchtigen Prix Médicis und 2014 den Internationalen Literaturpreis – Haus der Kulturen der Welt Berlin. Der Autor lebt in Montréal und Miami. Seit 2014 ist er Mitglied der Académie française.

Zum Buch:

Die Nachricht vom Tod seines Vaters bringt das Leben des Erzählers völlig aus dem Gleichgewicht. Beide, Vater und Sohn, hatten ihre Heimat Haiti verlassen und waren ins Exil gegangen. Der Vater in den 1960er-Jahren nach New York, der Sohn 1976 als 23-Jähriger nach Montréal- als Reaktion auf die Ermordung eines Freundes durch die Miliz (»Tontons Macoutes«) des Diktators Jean-Claude Duvalier (»Baby Doc«). Die Todesnachricht lässt den Sohn nun, dreiunddreißig Jahre später, heimkehren. Gemeinsam mit seinem Neffen, seinem jüngeren Alter Ego, bereist er Haiti, das geprägt ist von Korruption, Armut und politischer Verfolgung, aber auch von unerschütterlicher Hoffnung.

Sama Maani: Ungläubig.

Klagenfurt: Drava Verlag, 2014
156 Seiten, 19,80 Euro

Zum Autor:

Sama Maani, geboren 1963 als Kind iranischer Eltern in Graz, aufgewachsen in Österreich, Deutschland und im Iran. Studium der Medizin in Wien und der Philosophie in Zürich. Arbeitet als Schriftsteller, Psychoanalytiker und Psychiater in Wien. Zahlreiche Publikationen in deutschsprachigen und iranischen (Literatur-)Zeitschriften und Anthologien.

Zum Buch:

Es ist ein recht einseitiger Briefwechsel, in zweifacher Hinsicht: Arasch Bastani, ein Medizinstudent, der, in Teheran geboren, nun in Graz lebt, schreibt Briefe an seine Psychiaterin Veronika Wundt, auf die er nie eine Antwort erhält. Und Arman Kalami, Kommunist und Ex-Aktivist der »Teheraner Revolution«, möchte die Teheraner Revolution »vom Kopf auf die Füße zu stellen« und schreibt Berichte an das »werte Zentralkomitee«. Und dann gibt es Danusch, Araschs verschollenen Onkel, der nach Kalamis Willen als »Messias und Erlöser der Menschheit« auftreten und eine Glaubensrevolution in Gang setzen soll.

Miroslav Nemeč: Miroslav Jugoslav.

Bad Schussenried: Ernst Hess Verlag, 2011
248 Seiten, 15,20 Euro

Zum Autor:

Miroslav Nemeč wurde 1954 in Zagreb geboren. Mit zwölf Jahren kam er zu Verwandten nach Freilassing. Er besuchte das Gymnasium in Traunstein. Während dieser Zeit gründete er mit Freunden die Schülerband Asphyxia, bis heute macht er mit eigener Band Musik. Ausbildung zum staatlich geprüften Musiklehrer am Mozarteum in Salzburg. Schauspielausbildung in Zürich. Seit 1977 spielt er in Theater- und Filmproduktionen mit. Seit 1991 ist er mehrmals pro Jahr als Kriminalhauptkommissar „Ivo Batic“ im Tatort gemeinsam mit Udo Wachtveitl zu sehen.

Zum Buch:

Nemeč erzählt die Geschichte seines Lebens, beginnend mit frühesten Erinnerungen an seine Kindheit in Zagreb. Wie er sagt, war seine Familie bettelarm. „Wir waren Vegetarier, aber nicht, weil wir kein Fleisch mochten, sondern weil wir kein Geld hatten, es zu kaufen!“ Kinderlose Verwandte nahmen Miroslav in Deutschland auf, um ihm eine Ausbildung und damit die Aussicht auf ein besseres Leben zu verschaffen. „Miroslav Jugoslav“ wurde der kleine Miro in der Schule gerufen. Früh zeigte sich seine künstlerische Begabung, wenn auch zuerst im musischen Bereich. Dass Miroslav Nemeč schließlich Schauspieler wurde, hat er dem Zufall und der Liebe zu verdanken ...

Téa Obreht: Die Tigerfrau.

Reinbek: Rowohlt Verlag, 2012

416 Seiten, 20,60 Euro

(Taschenbuchausgabe: Rowohlt, 2013, 10,60 Euro)

Zur Autorin:

Téa Obreht, geboren 1985 in Belgrad, lebt seit ihrem zwölften Lebensjahr in den USA. Dort veröffentlichte sie erste Erzählungen u. a. im „New Yorker“ und der „New York Times“. Ihr Debütroman „Die Tigerfrau“ ist bisher in mehr als dreißig Sprachen übersetzt worden.

Zum Buch:

Natalia arbeitet in einem Waisenhaus irgendwo in Südosteuropa, als sie vom rätselhaften Tod ihres geliebten Großvaters erfährt. Nach Erklärungen suchend, erinnert sich die junge Ärztin an jene Geschichten aus seinem Leben, die sich um zwei seltsame, fatale Gestalten drehen – die Tigerfrau, eine schöne Taubstumme in seinem Heimatdorf, die einen geflüchteten Tiger pflegte; und einen charmanten, obskuren Mann, der nicht sterben kann. Während Natalia auf den Spuren des Großvaters durch idyllische und kriegsverwüstete Landschaften reist, werden ihr diese Figuren immer gegenwärtiger.

Emine Sevgi Özdamar: Sonne auf halbem Weg. Die Istanbul-Trilogie.

Köln: Kiepenheuer & Witsch Verlag, 2006

1056 Seiten, 23,60 Euro

Zur Autorin:

Emine Sevgi Özdamar wurde 1946 in Malatya, Türkei, geboren. Mit 12 Jahren erste Theaterrolle am Staatstheater Bursa im *Bürger als Edelmann* von Molière. 1965 bis 1967 Aufenthalt in Berlin, Arbeit in einer Fabrik. 1967 bis 1970 Schauspielschule in Istanbul. 1976 an der Volksbühne Ost-Berlin. 1978 bis 1979 Paris und Avignon. 1979 bis 1984 Engagement als Schauspielerin beim Bochumer Schauspielhaus unter der Intendanz von Claus Peymann. Seit 1982 freie Schriftstellerin. Sie lebt in Berlin.

Zum Buch:

„Sonne auf halbem Weg“ enthält die Romane „Das Leben ist eine Karawanserei, hat zwei Türen, aus einer kam ich rein, aus der anderen ging ich raus“, „Die Brücke vom Goldenen Horn“ und „Seltsame Sterne starren zur Erde“ zum ersten Mal in einem Band. In ihren drei Romanen hat Emine Sevgi Özdamar die vielschichtige Erfahrung der Migration, des Lebens in mehreren Kulturen zu einem sprachlichen Kunstwerk von internationalem Rang verdichtet. Özdamars Berlin-Istanbul-Trilogie zeigt den unersetzlichen Beitrag der literarischen Phantasie zur Durchsetzung von Humanität und Toleranz.

Ismet Prcic: Scherben.

Berlin: Suhrkamp Verlag, 2013
448 Seiten, 22,60 Euro

Zum Autor:

Ismet Prcic wurde 1977 in Tuzla, Bosnien-Herzegowina geboren. 1996 emigrierte er in die USA. Er studierte an der University of California in Irvine und unterrichtet heute Theater am Clark College in Portland, Oregon, wo er mit seiner Frau lebt.

Zum Buch:

Ein junger Mann namens Ismet Prcic verlässt seine vom Krieg zerrissene Heimat. Er landet in Kalifornien, unter einem ewig blauen Himmel. Zurückgelassen hat er seine Eltern, seine erste Liebe, einen Teil von sich. Und die Gewissheit, dass die Wirklichkeit solide ist, ein fester Boden. Er schreibt Briefe an seine Mutter, doch die Wahrheit steht in seinem Tagebuch: dass er in Deckung geht, wenn ein Auto eine Fehlzündung hat, dass er eine Pistole besitzt, dass die Leute ihn meiden: ein durchgeknallter Bosnier, der nicht klarkommt und zu viel trinkt. Jemand rät ihm, alles aufzuschreiben, die Vergangenheit zu ordnen. Die Bilder der Kindheit kommen, süß und schmerzvoll. Tuzla, die belagerte Stadt. Das Sommerhaus. Doch wer ist Mustafa, dessen Geschichte sich in seine drängt wie ein nagender Widerspruch?

Doug Saunders: Die neue Völkerwanderung – Arrival City.

München: Pantheon Verlag, 2013
576 Seiten, 17,50 Euro

Zum Autor:

Doug Saunders, Jahrgang 1967, ist kanadisch-britischer Autor und Journalist. Für seine Reportagen und Kolumnen wurde er bislang vier Mal mit dem »National Newspaper Award« ausgezeichnet, dem kanadischen Pendant des Pulitzers. Derzeit leitet Saunders das Europabüro der großen kanadischen Tageszeitung »Globe and Mail« in London.

Zum Buch:

Ein Drittel der Weltbevölkerung ist unterwegs und zieht – über Grenzen und Kontinente hinweg – vom Land in die Städte. Doug Saunders hat in über zwanzig Ankunftsorten der großen Städte recherchiert und mit den Menschen über ihre Erfahrungen gesprochen. Wo die »Arrival City« scheitert, wird sie zum sozialen Brennpunkt, zur Brutstätte von Kriminalität und Extremismus, zum Elendsviertel. Doch wo Ankunft und Aufnahme gelingen, entsteht eine neue Mittelschicht, die zum sozialen Frieden beiträgt und die Wirtschaft stabilisiert.

Taiye Selasi: Diese Dinge geschehen nicht einfach so.

Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag, 2013

400 Seiten, 22,70 Euro

(Taschenbuchausgabe: Fischer Verlag, 2014, 11,30 Euro)

Zur Autorin:

Taiye Selasi wurde 1979 in London geboren, wuchs in Boston, Massachusetts, auf und lebt heute in New York, New Delhi und Rom. Ihre Eltern, Ärzte und Bürgerrechtler, stammen aus Ghana und Nigeria. Sie erfand den Begriff „Afropolitan“: eine neue Generation von Weltbürgern mit afrikanischen Wurzeln. Toni Morrison, die Selasi während ihres Studiums in Oxford kennenlernte, inspirierte sie zum Schreiben.

Zum Buch:

In Boston, London und Ghana sind sie zu Hause, Olu, Sadie und Taiwo. Sechs Menschen, eine Familie, über Weltstädte und Kontinente zerstreut. In Afrika haben sie ihre Wurzeln und überall auf der Welt ihr Leben. Bis plötzlich der Vater in Afrika stirbt. Nach vielen Jahren sehen sie sich wieder und machen eine überraschende Entdeckung. Und sie finden das verloren geglaubte Glück – den Zusammenhalt der Familie. Endlich verstehen sie, dass die Dinge nicht einfach ohne Grund geschehen.

Saša Stanišić: Wie der Soldat das Grammophon repariert.

München: Luchterhand Literaturverlag, 2006

320 Seiten, 20,60 Euro

(Taschenbuchausgabe: btb, 2008, 10,30 Euro)

Zum Autor:

Saša Stanišić wurde 1978 in Visegrad in Bosnien-Herzegowina geboren und lebt seit 1992 in Deutschland. Sein Debütroman „Wie der Soldat das Grammophon repariert“ begeisterte Publikum und Kritik gleichermaßen; er wurde bisher in 30 Sprachen übersetzt. Stanišić erhielt zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt den Hohenemser Literaturpreis.

Zum Buch:

Als der Bürgerkrieg in den 1990er Jahren Bosnien heimsucht, flieht der junge Aleksandar mit seinen Eltern in den Westen. Rastlos neugierig erobert er sich das fremde Deutschland und erzählt mit unbändiger Lust die irrwitzigen Geschichten von damals, von der großen Familie und den kuriosen Begebenheiten in Višegrad. Aleksandar fabuliert sich die Angst weg und „die Zeit, als alles gut war“ wieder herbei.

Yoko Tawada: Die Schönheit der deutschen Grammatik.

Tübingen: Konkursbuchverlag, 2010 (4. Auflage 2014)
64 Seiten, 9,20 Euro

Zur Autorin:

Yoko Tawada wurde 1960 in Tokyo geboren und lebte seit 1982 in Hamburg, seit 2007 in Berlin. Studium der Literaturwissenschaften in Tokyo und Hamburg, Sie schreibt in Deutsch und Japanisch. 24 Bücher in deutscher Sprache.

Zum Buch:

Yoko Tawada bringt in diesen Gedichten die deutsche Grammatik zum Tanzen. Sie bewegt sich mit Leichtigkeit durch verschiedene Sprach- und Bildwelten.

Judith Vanistendael: Kafka für Afrikaner – Sofie und der schwarze Mann.

Zürich: Reprodukt Verlag, 2013
152 Seiten, 20,60 Euro

Zur Autorin:

Judith Vanistendael, geboren 1974 in Leuven, Belgien, studierte Kunst in Berlin, Gent und Sevilla und besuchte die renommierte Comicschule Saint-Luc in Brüssel. Mehrere Kinderbücher und Comics.

Zum Buch:

Die 19-jährige Belgierin Sofie kommt aus einem wohlhabenden weltoffenen Elternhaus. Doch als Sofie ihren Eltern eröffnet, sie habe sich in einen jungen Togolesen ohne Aufenthaltsgenehmigung verliebt, findet sich die Familie in einem Chaos aus Verlustängsten, Vorurteilen und bürokratischen Alpträumen des Asylsystems wieder...

Feridun Zaimoglu: Leyla.

Köln: Kiepenheuer & Witsch Verlag, 2006
528 Seiten, 23,60 Euro
(Taschenbuchausgabe: Fischer Taschenbuch, 2007, 10,30 Euro)

Zum Autor:

Feridun Zaimoglu, geboren 1964 im anatolischen Bolu, kam im Alter von 1 Jahr nach Deutschland, wuchs in Berlin und München auf. Seit 1985 in Kiel. Freier Schriftsteller.

Zum Buch:

Eine anatolische Kleinstadt in den fünfziger Jahren. Hier wächst Leyla als jüngstes von fünf Geschwistern auf, im engen Kreis der Familie und der Nachbarschaft. Ihr Wunsch: Sie will dieser Welt entkommen. Leylas Vater verliert seine Anstellung als Bahnbeamter und schlägt sich windigen Geschäften durch. Die Brüder rebellieren gegen den Vater, die Schwestern warten auf den Mann, der für sie ausgesucht wird, und hoffen auf die große Liebe. Leyla erobert sich kleine Freiheiten, die sie wieder verliert, als sie zur Frau wird. Und sie kommt einem dunklen Familiengeheimnis auf die Spur. Erst der Umzug der Familie nach Istanbul eröffnet neue Möglichkeiten.